

In dieser Rubrik trifft Biel/Bienne in loser Folge Romands und Deutschschweizer, die zur anderen Sprachgruppe hinschauen und erzählen, wie sie den Bilingualismus im Alltag erfahren.

Andrea Frommherz:
«Auch in schwierigen Zeiten sind wir für unsere Kundenschaft da.»



Dans cette rubrique, Biel/Bienne part de temps à autres la rencontre de Romands et d'Allemands qui s'expriment sur l'autre langue linguistique et racontent comment le bilinguisme s'est vécu au quotidien.

Andrea Frommherz:
«Nous ne devons pas juste imposer les projets des Suisses allemands aux Romands.»
PHOTO: JOEL SCHWABER

Von beiden Seiten betrachtet – deux paires de lunettes

ZWEISPRACHIGKEIT

Brücken schlagen



BILINGUISME

Construire des ponts

Die Deutschschweizerin Andrea Frommherz

blickt hinüber zu den Romands.

von TERESA LIECHTI GERTSCH

Sie ist die Geschäftsführerin des Informations- und Beratungszentrums frac. «Wir beraten Frauen und Männer in der Realisierung ihrer Berufs- und Laufbahuprojekte. Seit der Gründung vor 21 Jahren ist das frac konsequent zweisprachig. Unsere Internetseite, unsere Flyer – was war an die Öffentlichkeit geht, ist immer in beiden Sprachen gehalten. Unser Team ist zweisprachig, wir schauten gut auf eine ausgewogene Verteilung der Muttersprache. Alle müssen mindestens die andere Sprache verstehen können. Unsere Kundinnen und Kunden werden stets in ihrer Sprache abgeholt: «Grüssesch, bonjour – wie chôti mir mit ôché rede?». Sie selber ist im Emmental aufgewachsen, noch mit dem Französischlehrmittel «Ici Fondeval», Schwerpunkt Vokabeln und Grammatik. «Mit zwanzig habe ich ein Spitalpraktikum in Château-d'Oex absolviert, da habe ich dann geläufig sprechen gelernt.»

Wertschätzung. Andrea Frommherz ist eine Verfechterin der Zweisprachigkeit. «Sie bedeutet einen gewissen Zusatzaufwand, zeitlich und finanziell, aber das ist es wert. Es ist ja nicht nur die Sprache, es ist eine andere Kultur. Wenn wir uns mit der anderen Sprache beschäftigen, ist das auch eine Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, das tut gut. Wenn wir mehrere Sprachen nutzen und dadurch eben Einblick in andere Kulturen bekommen – das gilt beispielsweise auch für Flüchtlinge – dann realisieren wir: Die eigenen Werte sind relativ, es ist nicht einfach „richtig“, wie man selber spricht und die Dinge auffasst. Die Anderssprachigen haben ebenfalls ihre Wahrheit.» Sie ist sich bewusst, dass Romands und Deutschschweizer vieles unterschiedlich betrachten, die Dinge oft verschieden

angehören. Ihr Blick zu den Romands ist von Wertschätzung und Freundschaftlichkeit geprägt. «Romands sind gut im Smalltalk, ich habe gelernt, dass dies wichtig ist. Nehmen wir eine Sitzung: Wir wissen im Vorfeld, dass es heikle Punkte zu besprechen gibt. Ich bereite mich wahnsinnig vor, will auf alles gewappnet sein. Die Romands sprechen zu Sitzungsbeginn einleitend über ein lockeres Thema, ein gemeinsames Freizeit- oder ein Ferienerlebnis. Sie steuern nicht direkt auf den Konflikt zu, sondern bereiten einen guten Boden für die weitere Diskussion. Ich bewundere sie dafür, dass sie so gut die Brücke schlagen können.»

Unterschiede. Für Andrea Frommherz ist auch klar, dass Romands die Möglichkeit haben müssen, eigene Projekte auf ihre Weise zu entwickeln. «Frac ist vom Regierungsrat eingesetzten Gleichstellungsnetzwerk «Reseau égalité Bern» francophone» vertreten. Wir dürfen den Romands nicht einfach unsere sämtlichen Deutschschweizer-Projekte überlassen. Das frac-Team ist sich in der Beratung bewusst, dass es neben sprachlichen auch inhaltliche Unterschiede gibt. «Nicht nur die Bezeichnungen sind anders, auch die Ausbildungswegs sind es häufig. Das Nachholen eines Berufsabschlusses etwa verläuft nicht bei allen Berufen gleich.» Während der Corona-Pandemie hat frac seine Beratung umgestellt. «Auch in schwierigen Zeiten sind wir für unsere Kundenschaft da – wir beraten telefonisch und bauen unsere online-Beratung aus.»

Toubib. Punktos romandspezifische Ausdrücke kann Andrea Frommherz punkten. Sie kennt Fischsorten auf Französisch – und weiß auch, was ein «Toubib» ist. «Das ist ein Arzt. Das habe ich natürlich in Château-d'Oex im Spitalpraktikum gelernt.» ■

L'Allemanique Andrea Frommherz porte son regard sur les Romands.

PAR TERESA LIECHTI GERTSCH

Romands sont doués pour le 'smalltalk'. J'ai appris combien il comptait. Prenons l'exemple d'une séance, au cours de laquelle nous savons qu'il y aura un point difficile à aborder. Je mets un point d'honneur à m'y préparer. Les Romands parlent d'abord, puis débattent la séance sur un sujet facile, une sortie en commun ou un souvenir de vacances. Ils n'abordent pas directement le point litigieux, mais amènent un terrain d'entente pour pouvoir mener la discussion. J'admire la manière qu'ils ont de construire des ponts.»

Définitions. Pour Andrea Frommherz, il est clair qu'on doit laisser les Romands mener leurs propres projets à leur manière. «Le frac est représenté au sein du «Réseau égalité Bern» francophone» créé par le Conseil-exécutif pour conseiller le Bureau cantonal de l'égalité. Nous ne devons pas juste imposer les projets des Suisses allemands aux Romands.»

L'équipe du frac est aussi consciente que dans les consultations, il n'y a pas qu'une différence de langue, mais que le contenu aussi est autre. «Non seulement les appellations varient, mais souvent aussi les cursus de formation. La passerelle vers une nouvelle formation n'est pas la même pour toutes les professions.»

Pendant la pandémie de coronavirus, le frac a dû adapter ses consultations en conséquence. «Nous sommes là pour notre clientèle, même durant les périodes difficiles. Nous effectuons nos consultations par téléphone et avons élaboré une consultation en ligne.»

Toubib. Andrea Frommherz peut citer des expressions typiquement romandes. Elle connaît les différents poisons en français et sait aussi ce qu'est un «toubib». «C'est un médecin! Cela, je l'ai bien sûr appris durant mon stage à l'hôpital à Château-d'Oex.» ■